

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

588 (27.12.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Redaktion
Telef. Nr. 309 u. 319

Wochens-Belagen: „Sportblatt“, erscheint jeden Montag. — „Volk und Heimat“, erscheint jeden Samstag.

Einatum und Verlaab von
Kerb. Thierarten.

Verantwortl. für allem Inhalt u.
Redaktion: Max Mühlh. bad. Volk-
st. Lokales u. alle Zeit: H. Frhr.
u. Seidenborn. bad. Chronik u. Sport:
H. Bolander. für den Anzeigenteil:
H. Bolander, alle in Karlsruhe.
Verl. für Berlin: Berlin W. 10.

Anzeigen: Die Woch. Anzeigenteil
act. 35 S., auswärts 40 S. Die Re-
klamerteile 175 H. an 1 Stelle 2.
Auf alle Briefe 30% Leertumms-
aufschlag.

Bei Wiederholung tariflicher Rabat bei
bei Abnahme des Jales bei gerich-
teter u. Konturien außer Kraft tritt
für Nachdruckdruck und Text der
Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden.

Bezugs-Preise:
Ausgabe A (ohne Liefer. Westfalen):
An Karlsruhe: im Verlage und in
den Anzeigenteilen abwärts monatlich
M. 1.00, frei ins Haus abwärts M. 2.—
Auswärts: Von unseren Agenten
frei ins Haus abwärts M. 2.—
Durch die Post auswärts monatlich
M. 2.00, frei ins Haus abwärts M. 1.57.
Ausgabe B (mit Liefer. Westfalen):
An Karlsruhe: im Verlage und in
den Anzeigenteilen abwärts monatlich
M. 2.10, frei ins Haus abwärts M. 2.20.
Auswärts: Von unseren Agenten
frei ins Haus abwärts M. 2.20.
Durch die Post auswärts monatlich
M. 2.68, frei ins Haus abwärts M. 2.68.
Einzel-Nummer 10 Pf.
Bestellungs-Adressen:
Stroh- und Sammler-Adressen, nicht
Kasseler-Adressen und Postämter.
Postfach-Adressen: Karlsruhe, Nr. 8359.

Nr. 588.

Karlsruhe, Samstag den 27. Dezember 1919.

35. Jahrgang.

Die 9te Note.

Karlsruhe, 27. Dezbr.

E. R. Die telefonische Verbindung mit Paris unterbrochen! Anstatt einer Friedenshoffnung, ist ein Weisheitsgruß! Und da uns schon einmal in kritisch zugehörigen Zeiten eine derartige Meldung überbracht, rechnete man neuerlich mit einem Wiederaufleben des Vernichtungswillens, zumindest aber mit einer abermaligen Verzögerung der Ratifikation. Nun liegt die Note — es ist bereits die 9te — vor. Sie ist im Tone hoffnungsvoll. Niemand konnte anderes erwarten. Die Raubbegehrigkeit im Verkehr mit Deutschland gehört nun einmal zur Taktik der Entente, die damit der noch immer überreizten Stimmung in ihren Heimatländern entgegenkommt. Andererseits darf es Gewinn u. als Zeichen der Nachgiebigkeit wohl die Tatsache vermerkt werden, daß die Antwort der Entente nach keiner Richtung hin befristet ist. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, sämtliche noch schwebenden Fragen zu bereinigen, die mit der Herstellung des endgültigen Friedensvertrages in engstem Zusammenhang stehen. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die Durchführung der Bestimmungen eine Handhabe zu neuen Streitfragen gibt und daß vor allem die Freigabe unserer Kriegsgefangenen nach der Unterzeichnung des Vertrages sofort und restlos durchgeführt wird. Die Kommission, die sich unter der Führung des Herrn v. Simon bereits über eine Woche in Paris befindet und der die Durchführung der letztgenannten Aufgabe obliegt, ist bislang überhaupt noch nicht in sachliche Verhandlungen eingetreten. Es ist jedoch zu hoffen, daß sie im Laufe der nächsten Tage ausgenommen und zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

Einer endgültigen Bereinigung bedarf nach wie vor jener Teil des Protokolls, der sich auf die deutsche Entschädigung für die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht. Die Alliierten bestehen auch weiter auf der Annahme der Artikel, so wie sie sie sind, d. h. sie bestehen darauf, daß die Forderung der 400 000 Tonnen Schwimmböden, Schwimmmatzen, Schlepper und Bagger als Verpflichtung unterzeichnet werden, wogegen sie sich bereit erklären, ihre Ansprüche zu ermäßigen, falls sich sachliche Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen u. wenn die alliierte Nachprüfungskommission die Angaben der deutschen Sachverständigen als richtig anerkannt hat. Die deutsche Regierung stellt sich mit Recht auf den Standpunkt, daß die verminderten Auslieferungsumfänge in ganz bestimmter Form präzisiert und die auf dieser Basis festgelegte Ziffer in das Schlußprotokoll aufgenommen wird. Diese Haltung der Regierung ist umso mehr zu billigen, als die französische Presse bereits versucht hat, die Entscheidung der Alliierten in der Note über die Scapa-Flow-Frage und die dadurch herbeigeführte Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages darauf zurückzuführen, daß die Angaben der deutschen Regierung und der technischen Kommission über das vorhandene Material der Wahrheit nicht entsprechen hätten und daß deutsche Berichte über illoyale Versuch gemacht worden sei, den wahren Bestand des Materialmaterials durch Scheinberichte an das Ausland zu verzerren.

Immerhin ist die begründete Hoffnung vorhanden — Louncheur hat ja bereits erklärt, die von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation zu diesem Punkte gemachten Angaben als richtig hinzunehmen — daß eine dem Standpunkte beider Teile rechnungstragende Einigung herbeigeführt wird, die umso mehr, als auch die anfängliche Forderung, dem Friedensvertrag jederseits durch besondere militärische Maßnahmen faktisch ein Ende machen zu können, endgültig fallen gelassen worden ist. Wenigstens nach den gemachten Erfahrungen ein vorzeitiges Urteil nicht geboten erscheint, so läßt die letzte Note der Entente und der derzeitige Stand der Verhandlungen doch den Schluß zu, daß wir dem Frieden näher sind, denn je.

WTB. Paris, 23. Dez. „Petit Parisien“ glaubt, daß die Deutschen noch eine Abänderung des Protokolls verlangen. Das Blatt ist der Meinung, daß sie, da sie durch keine bestimmte Frist gebürt werden, wahrscheinlich eine Abänderung des Textes bezüglich der Allieferung der 400 000 Tonnen Materialmaterials und die Befreiung der mündlichen Verpflichtung Dantass zu der Klausel hinsichtlich der Möglichkeit der Herabsetzung der festgesetzten Tonnenzahl verlangen werden. Der Oberste Rat wird ohne Zweifel diese Frage in seiner heutigen Sitzung prüfen.

Clemenceau über die auswärtige Politik Frankreichs.

WTB. Paris, 24. Dez. Die Kammerführung sollte zu Ende gehen. Ministerpräsident Clemenceau war schon im Begriff, das Haus zu verlassen, als der sozialistische Abg. Marcel Cachin fragte, ob der Ministerpräsident nicht dem Beispiele von Lloyd George und Wilson folgen wolle und Erklärungen über die auswärtige Politik zu geben, namentlich über das Ergebnis seiner letzten Reise nach London, über die Ausfühung des Friedensvertrages, sowie schließlich über wichtige Fragen der inneren Politik, die die Verteuerung des Lebensunterhaltes betreffen.

Clemenceau ergriff sofort das Wort und sagte: Es sei ihm unmöglich, von militärischen Garantien zu sprechen, denn er habe keine verlangt. Sie seien von Lloyd George und Wilson angeboten worden. Er glaube nicht, daß sie in Frage gestellt werden könnten. Wenn die Frage eines Tages wiederum zwischen Frankreich, Amerika und England aufgeworfen werde, dann werde es sicher keine Schwierigkeiten haben, der Kammer die Erklärungen zu geben, die sie wünsche. Er sei nach London gegangen, um die Alliiertenfrage zu besprechen, und er glaube, seine Zeit nicht vertrieben zu haben. In England sei die Atmosphäre für Frankreich so freundschaftlich, wie man sie nur wünschen könne. Lloyd George habe ihm gesagt, beide Länder müßten sich so eng verbunden halten, wie jemals. Er glaube nicht, gegen die Exzitation zu verstoßen, wenn er sage, daß eine noch höher gestellte Persönlichkeit als Lloyd George ihm das wiederholt habe. Lloyd George habe ihm fern-er erklärt, kein Krieg in Europa sei mehr möglich, wenn Frankreich, und England sich verständigen. Er habe darauf beantwortet, nach dieser Richtung könne man, was auch kommen möge, auf ganz Frankreich zählen.

Über die finanziellen Fragen wolle er sich jetzt nicht äußern, da die Verhandlungen noch nicht beendet seien. Was die Abrüstungsfrage anbelange, so habe man in London dem italienischen Minister des Äußern eine Note überreicht, worin die Interessen Wilsons und Italiens gegenübergestellt seien. Nach den letzten Nachrichten, die er erhalten habe, glaube er, daß auch Italien eine letzte Anstrengung machen werde, um in kürzester Frist zu einem Einverständnis zu gelangen.

Für Polen habe er in London die Anerkennung seines Rechtes auf Galizien, das man nur auf 25 Jahre habe bewilligen wollen, davor erlangt.

Lloyd George habe endlich eingesehen, daß ein besonderes Interesse bestehe, um Deutschland einen starken Ring zu legen. Er habe nunmehr der Friedenskonferenz in Bezug auf Oskaltzien eine neue Formel unterbreitet.

Auch von Konstantinopel habe man gesprochen, aber hier sei noch nichts entschieden. Im Augenblick werde darüber in

London verhandelt. Er glaube, daß Lloyd George im Januar den Besuch, den er in London gemacht habe, in Paris erwidern werde. Barthou wünsche noch Auskünfte über Russland.

Clemenceau antwortete, er habe von Russland nichts gesagt, weil er in London nicht davon gesprochen habe. Man werde nicht nur keinen Frieden machen, sondern auch nicht mit der Sowjetregierung verhandeln. (Die Kammer klatscht Beifall.)

Der Sozialist Barennes rief dazwischen: „Man sei also im Krieg.“

Clemenceau antwortete, die Sowjetregierung sei die grausamste und barbarischste, die jemals ein Gebiet der Welt verwüstet habe. Nach der Diktatur eines einzelnen habe man dort die Diktatur der Mäße, die sich selbst erkennen, und das nenne man die Diktatur des Volkes. Diesen Grundfah werde niemals eine französische Kammer annehmen.

Der Sozialist Blanc rief dazwischen: Clemenceau hat dem Baren ausgejubelt.

Clemenceau antwortete, das habe er nie getan. Er habe ihn sogar oft mit der Feder bekämpft. Russland habe einen Separat-

An die Mitarbeiter und Leser von „Volk und Heimat“.

Das Unterhaltungsblatt „Volk und Heimat“, das als wöchentliche Ausgabe der „Badischen Presse“ heiligt, hat durch seinen reichen, belehrenden, allgemein unterhaltenden und erziehenden Inhalt, den den badischen Volks- und Heimatblätter vor allem zu betonen sucht, sich bald die besondere Gunst unserer Leser erworben. In dem Bestreben, den Stoff auf den Heimatboden, der uns trägt, auf das Volk, dem wir uns freudig zuwenden, immer mehr zu vertiefen, werden wir fortfahren, einen

Kreis von Mitarbeitern

zu gewinnen, die auf dem Gebiete der heimatischen Geschichte und Kultur, der Entwicklung der badischen Landschaft und des badischen Volkes auf allen geistigen, wirtschaftlichen und künstlerischen Gebieten, durch Beiträge der mannigfaltigsten Art unsere Gedanken unterstützen. Nicht einen dem großen deutschen Gedanken abgewandten Partikularismus wollen wir darin hochheben, wohl aber gilt es uns, das Gemeinsame und Zusammengehörige aller Völkergemeinschaften, fern vom Kampfe der Parteien, zu heben, es zu einer Quelle neuer Kraft und Frische zu machen, die zuletzt immer wieder in den Strom allgemeinen deutschen Empfindens münden muß.

Im Verfolg solcher Bestrebungen haben wir uns entschlossen,

in jeder fünften Nummer von „Volk und Heimat“

denjenigen Beitrag, der in Belehrung oder Unterhaltung in Prosa oder Poesie, der Förderung des badischen Volks- und Heimatgedankens am meisten entgegenkommt, neben der üblichen Honorierung, noch mit einem Sonderhonorar von

fünzig Mark

auszuzeichnen. Wir hoffen, dadurch auf den Kreis unserer Mitarbeiter und Leser weiter dahin anzuregen zu wirken, daß sie auch an dieser Stelle an den Wiederaufbau unseres Vaterlandes alle ihre Kräfte setzen und ihren ganzen Willen einbringen und freudig zur Geltung bringen. Dann wird unser Wochenblatt „Volk und Heimat“ eine schöne und nationale Sendung in unserem Land erfüllen können.

Polnische Pläne in Oberschlesien.

(Von einem oberschlesischen Mitarbeiter.)
Seit der diplomatischen Niederlage im Juni, als für Oberschlesien eine Volksabstimmung angedroht wurde und seit der noch größeren Abfuhr aus Anlaß des Putschversuches im August 1919 ging der polnischen Nationalisten erstes Streben darnach, in Oberschlesien wieder Oberwasser zu erhalten, weil sie dadurch ihren Einfluß bei der Entente in Paris hätten konnten.

Clemenceau kündigte zum Schluß an, sein Ministerium habe noch drei Wochen zu leben. Wenn die aber beendet seien, werde er sein Mandat in die Hände des Präsidenten der Republik nehmen. Das werde aber diesmal seine endgültige Demission sein.

Polnische Pläne in Oberschlesien.

Dieses Ziel zu erreichen wurde ihnen durch die Ausschreibung der oberschlesischen Gemeindevahlen sehr erleichtert, um so mehr, als die deutschen Parteien sich zu jener Zeit bestig in den Haaren lagen und nichts Besseres zu tun hatten, als sich gegenseitig mit Schmutz zu bewerfen.

Hatte ich schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die außerordentlich rege und gut organisierte Propagandaarbeit der polnischen Nationalisten hinzuweisen, so muß ich dies auch in diesem Falle erneut tun. Als es zur Gemeindevahl kam, da war der Boden für Polen sehr gut gebüngt. Mit Drohungen zum geringen Teil und hauptsächlich in Dörfern, mehr aber mit Versprechungen und praktischen Vorteilen, die kommen sollten, wenn Oberschlesien erst polnisch sei, hatten die polnischen Agitatoren ihre Oberschlesien bearbeitet und dabei nicht verfehlt, auf die Uneinigkeit der deutschen Parteien hinzuweisen, an deren Zwiebracht Deutschland verloren gegangen sei und an der auch Oberschlesien zugrunde gehen müsse. Das hatte gewirkt. Mitbestimmend war auch die zeitweise noch gerne gehandhabte Strenge, ökonomische Zust, die, vielleicht unbewußt, heute noch in Oberschlesien zu finden

ist, u. das Resultat war eine ganz erstaunliche Anzahl polnischer Wähler. In der Mehrzahl hatten die Polen ganz ausgezeichnet und über aller Erwarten abgeschrieben.

Darin liegt der Grundstock des polnischen Aktionsprogramms. Es galt nach der eingangs erwähnten Niederlage wieder eine Majorität und zwar diesmal eine sichtbare, zum Gegenfah zu der früher theoretisch bestanden, zu schaffen. Nun diese Aufgabe ist bereits zu zeigen, daß das Land überwiegend polnisch ist. Dies will und wird man durch die Zugabe der polnischen Sprache als Verhandlungssprache bei der Gemeinde- und Stadtverordnetenversammlung zu erreichen wissen.

Der Gelegenheit hatte, eine der ersten Gemeindevorsteherwahlen zu beobachten und dabei auch das polnische Votum beobachtet, der konnte tatsächlich hochinteressante Studien dabei anstellen.

In allen Orten wurde, zwar nebenbei, wenn auch an erster Stelle, bemerkt, daß die polnischen Vertreter — sie nennen sich überall „Fraktion“ — sofern die Deutschen gewillt sind, gerne zum Wohle der Gemeinde Hand in Hand mit den übrigen Angehörigen der Gemeindevorstellung arbeiten, ebenso prompt erfolgte aber auch der Nachfah, daß natürlich polnisch ebenfalls verhandelt werden müsse und daß vor allem das obergeschlesische Land polnisch sei, bestah polnisch die Hauptfrage zu sein hätte. Sie betonten zwar ihre Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Arbeit im Gemeindevorstand und nur im Rahmen der Gemeinde, lehnen es aber, wie bekannt ist, ab, sich an der Autonomiebildung und Verwaltung der neuen Provinz Oberschlesien zu beteiligen, und das hat keinen guten Grund.

Es liegt den großpolnischen Oberschlesien, die leider einen großen Teil ihrer Mittelwörter terrorisieren, gänzlich fern, eine obergeschlesische autonome Provinz zu erhalten, das ist im Gegenteil sogar ganz gegen ihre Wünsche und Ziele. Was sie wollen, das ist der absolute Anschluß und die Angliederung an Polen.

Zuerst gelang es ihnen, dank ihrer anerkennenswerten Agitation, festen Fuß in den Gemeindevorständen Oberschlesiens zu fassen, sodann sind sie im Begriffe zu erreichen, daß polnisch neben der deutschen Sprache verhandelt werde. Diese zwei Dinge sind ihnen wertvolle Bundesgenossen für die Pläne, deren Erfüllung in Paris hängt. Dort werden sie nunmehr große Klämme schlagen und erneut hinweisen, daß Oberschlesien ein rein polnisches Land sei, dem nicht nur eine überwiegende Anzahl von Gemeindevorstellern beweisen dies, auch die Verhandlungssprache in diesen Sitzungen sei polnisch. Die ersten Sitzungen für diese wohl bald eingehende Klämme bei der Entente zeigen sich bereits in oberschlesischen Polenblättern, aber auch in Blättern von Kongreßpolen.

Das aber genügt ihnen auch noch nicht, oder besser gesagt, noch nicht ganz. Sie sind skeptisch geworden die Herren Polenfreunde, vornehmlich deshalb, weil sie bei den Engländern und Amerikanern große Sympathien für einen Kohlenstaat wissen, was ihnen nicht in den Kram paßt. Daher arbeiten sie mit Hochdruck an der Polonisierung der Oberschlesien. Es soll, wie man hört, bis März soweit sein, was man in Oberschlesien plant, ist nichts anderes, als ein neuer Putsch, nur daß er dieses Mal besser organisiert sein und vor allem auf besser gebüngter Boden fallen soll. Darum der polnisch-agitatorische Druck bei den Gemeindevorstellern und jetzt bei den Gemeindevorsteherwahlen.

Die Polen fühlen sich ihrer Sache recht sicher, wenigstens machte man mir gegenüber aus diesen Plänen kein Hehl. Die Polen sind aber auch in diesen Dingen sehr zäh, das beweisen sie bei den wiederholten Auffständen in Kongreß-Polen zur Zeit der Russenherrschaft. Wenn sie heute oder in Kürze in Oberschlesien wieder einen Aufstand versuchen, so ist das Resultat zweifelhaft. Erstens ist das Deutschtum geschwächt, es ist aber auch gemüht und indifferenter geworden. Der lange Kampf, der im eigenen deutschen Lager nicht enden will, hat viel der Energien genommen, man hält sich auf deutscher Seite meist flug zurück, weil man sich nicht die Finger verbrennen will.

Vor kaum 14 Tagen hörte ich einen amerikanischen Journalisten sagen:

„Es kommt nur darauf an, wer früher in Oberschlesien ist, die Ententemächte oder die polnischen Insurgenten.“

Die Pläne der Polen sind in Paris anscheinend nicht unbekannt. Ob es den Großpolen angeht ihres guten Abschiedens bei den Gemeindevorsteherwahlen nicht gelingen wird, die Ententemächte haben zu überreden, ist noch unsicher. Versuchen werden sie es bestimmt. Abzuwarten bleibt es nur, wer stärker sein wird, der Einfluß der französischen Sympathien für Polen oder der Gesinnung der Engländer und Amerikaner. Der Wunsch der Polen aber ist, in Oberschlesien gleiche Verhältnisse zu schaffen, wie in Polen. Der Versuch kommt, wie er enden wird, hängt nicht zuletzt von der Wachsamkeit der deutschen Regierung ab.

Aus den Tönen der Friedensunterzeichnung.

Auf dem Wege zum Frieden.

WTB. Paris, 26. Dez. Agence Haas. Die Sitzungen zwischen den deutschen und alliierten Delegierten zur Erlangung von vorbereitenden administrativen Maßnahmen bezüglich des Inkrafttretens des Friedensvertrages werden zu Beginn der nächsten Woche anfangen. Die Alliierten-Delegation wird von General Perand geleitet sein. Die italienischen und englischen Delegierten werden nächsten Montag in Paris erwartet.

Belgisch-deutsche Verhandlungen.

WTB. Berlin, 25. Dez. Einem Vorschlage der deutschen Regierung entsprechend haben vor einigen Tagen in Lachen die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der deutschen und der belgischen Regierung über die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages betr. die Gebiete von Neutral-Preußisch-Moresnes sowie der Gebiete von Eupen und Malmedy begonnen.

Eine englische Kompensation für Italien.

WTB. Bern, 24. Dez. Die „Tribune de Geneve“ meldet, daß die englische Regierung der italienischen Regierung für die Anerkennung des englischen Besitzstandes in Libyen eine territoriale Kompensation an der Westgrenze Libyens angeboten habe.

Um Exzellenz Wilhelm.

WTB. London, 24. Dez. „Daily Chronicle“ erzählt, daß die Nachricht des Brüsseler „Soir“, wonach die holländische Regierung vor einigen Wochen die alliierten Mächte benachrichtigt hätte, daß sie in die Auslieferung des Kaisers nicht einwilligen

würde, ungenau ist, von zuständiger amtlicher Stelle in London wurde keine derartige amtliche Mitteilung empfangen.

Zu dem Dementi der deutschen Gesandtschaft im Haag über das Gerücht, daß der Erlaß mit der deutschen Regierung in Verbindung stehe, will der Correspondent der "Times" in Brüssel von vertrauenswürdiger Stelle erfahren haben, daß der offizielle deutsche Kurier regelmäßig nach Amersfoort einen Koffer bringe, dessen Schlüssel getrennt geschickt werde. Derselbe Mittelsmann nehme regelmäßig wichtige Instruktionen des Kaisers an einen ehemaligen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen mit. Der Finanzrat des Kaisers führe an der Börse in Amsterdam viele Geschäfte aus.

Aus den besetzten Gebieten.

Ein Bestechungsprozeß in Mainz. Mainz, 27. Dez. Das Urteil gegen sechs französische Offiziere der wirtschaftlichen Abteilung in Saarbrücken und Ludwigshafen, sowie gegen 12 französische und deutsche Zivilisten lautet nach dem "Echo du Rhin": Hauptmann Gessire und Leutnant Dequene Degradation und 15 bezw. 30 Monate Gefängnis. Ein Leutnant wurde freigesprochen. Ein früherer Leutnant, der jetzt Soldat 2. Klasse ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Von den angeklagten Zivilisten wurden zwei in contumaciam zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Zivilisten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu zwei Jahren. Außerdem wurde auf Geldbußen bis zu 600 Franken erkannt.

Aus Elsaß-Lothringen.

Neue Beamtenbewegung. Straßburg, 24. Dez. Eine außerordentliche Versammlung der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten Elsaß-Lothringens hat ihrer vorgesetzten Behörde das entsetzende Mißtrauensvotum ausgedrückt. Es wurden eine Reihe von Forderungen aufgestellt und deren Annahme bis zu einem Zeitpunkt, der der Regierung noch mitgeteilt wird, verlangt. Sollte keine Genugtuung gegeben werden, so habe die Regierung die Folgen zu tragen. Die in der Versammlung anwesenden Vertreter der Landesunion der Syndikate der Eisenbahner und anderer Verbände erklärten sich mit den gefaßten Entschlüssen solidarisch.

Ein neuer Werbesatzung für die französische Fremdenlegion. Straßburg i. El., 27. Dez. (Privat.) In Elsaß-Lothringen hat die französische Fremdenlegion einen neuen Werbesatzung unter den Deutschen, die militärische Dienste leisten wollen, begonnen. Man will diese Deutschen hauptsächlich in die Fremdenlegion drängen und verspricht ihnen, daß sie bei ihrem Eintritt in die Legion sofort die französische Nationalität erlangen und das Wahlrecht bekommen sollen. Einstweilen werden diese Anmeldeungen bis zum 5. Januar erwartet. Auf die Arbeitgeber wird gleichfalls ein Druck ausgeübt, damit auch sie den Eintritt in die Fremdenlegion den jungen Leuten empfehlen. Mit diesem Werbesatzung ist ein Prämiensystem verbunden, dahingehend, daß für jeden angeworbenen Soldaten die französische Regierung eine Belohnung von 1000 Francs zahlt.

Die Lage im Baltikum.

Neue Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Letten und Russen. Riga, 26. Dez. Die lettische Regierung hat beschlossen, mit der Russischen Regierung die neuen Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten.

Schweiz.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, demzufolge Alliengegesellschaften und Genossenschaften, die infolge der Währungsrennung Verluste erlitten haben, eine Frist von 20 Jahren zur Amortisierung dieser Verluste gewährt wird.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen abgebrochen. Bern, 27. Dez. Die Verhandlungen mit der Kohlenzentrale in Basel mußten abgebrochen werden, da die beiderseitigen Auffassungen über den Preis zu weit auseinander gingen. Von deutscher Seite war der Weltmarktpreis vorgeschlagen. Die Schweiz hat sich jedoch allen Argumenten, weshalb wir die Kohlen nicht zu einem anderen Preise abgeben könnten, verschlossen, und es hat auch nicht den Anschein, als ob die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen könnten.

Es ist nicht recht verständlich, daß die Schweiz den Weltmarktpreis der Kohlen nicht gelten lassen will, nachdem sie wiederholt mit Recht hervorgehoben hat, daß wir uns um den Weltmarktpreis zu wenig kümmern. Hat sie doch erst kürzlich aus demselben Grunde ein Einfuhrverbot für Möbel erlassen. Im übrigen erfolgt die Gegenleistung der Schweiz nicht nur, wie aus dem schweizerischen Veröffentlichen hervorgeht, wegen der Lieferung von Kohlen, sondern auch wegen der Lieferung von Kali, Stahl usw.

Belgien.

Die neue Anleihe. Brüssel, 26. Dez. "Soir" berichtet: Ministerpräsident de la Croix habe erklärt, daß die Nachrichten unbegründet

Zeppelin und der Kaiser.

Aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Buch: "Lobender Bericht über den Kaiser Wilhelm", v. Oberleutnant Emil Seeliger, ehem. Chef der 1. Marine-Abteilung, v. Berlin für Technik und Industrie, Leibniz und Wien.

Die Zeppeline sind die entscheidende Waffe im Kriege gegen John Bull. Das wird zum Dogma für groß und klein, als unsere gemaltene Luftschiffahrt über dem Häusermeer der Londoner City schweben, aus schwindelnder Höhe Tod und Verderben herabschleudern. Möchte Churchill in noch so ungezwungenem Hohn über diese "Hornissenflotte" spödeln, ganz Deutschland war im Innersten überzeugt, daß England die Zeppelinprüfung auf die Dauer nicht werde ertragen können.

Solchen Optimismus teilte aber gerade derjenige nicht mehr, der sein ganzes Können der Verwirklichung dieser Idee gewidmet hatte und ihr begeistertster Prophet gewesen war. Denn Graf Zeppelin kannte die Engländer als Nation, wußte, daß sie unter allen Völkern der einzige war, der dem deutschen Volk an Fähigkeit und Härte gleichkam. So hatte er die Überzeugung gewonnen, daß Raids von jemalig 3 bis 6 Luftkugeln dem Körper Englands zwar tiefe und schmerzliche, aber doch nicht tödliche Wunden zu reifen mündeten waren. Um ein derartiges Ziel zu erreichen, mußte eine ganz andere Taktik verfolgt werden. Dazu aber hatten in der ersten Kriegszeit weder Zahl noch Wirkungsmöglichkeiten der vorhandenen Luftschiffe ausgereicht. Erst einjährige Feldzugsdauer hatte bei Verwertung aller praktischen Erfahrungen einen Riesentop von außerordentlich gesteigerter Leistungsfähigkeit als Fernkreuzer und zerstörende Waffe geboren. Graf Zeppelin sah daher gegen den Herbst 1915 den ersten Zeitpunkt gekommen, mit gleichzeitiger Flugmaschinen seiner Geschwader rüstungslos den Stoß ins Herz Englands führen zu können. Nicht länger glaubte er damit zögern zu dürfen, weil Englands beste Erfindungsquelle, ohne Unterlaß wurden Prüfungsapparate, Entzerrungsapparate wie Heißluftmaschinen erprobt. Da war es eigentlich ein Wunder, daß ein wirksamer Schutz gegen die Luftangriffe bei dem so hohen Stand der englischen Technik bis nun noch nicht erfunden war. Jeden Tag aber konnte es Tatsache sein. Darüber gab sich Zeppelin keinem Zweifel mehr hin und darum hieß es, ohne Verzug den entscheidenden Schlag führen.

leien, wonach infolge der 50 Millionen Pfund-Anleihe der Bau des Antwerpen-Rhein-Kanals einer englischen Gruppe übertragen werde. Der Minister werde sich demnächst über die Bedingungen der Anleihe in der Kammer aussprechen.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Der Ministerrat stimmte einem Gesetzentwurf zu, durch den die gesetzliche Zeit vom 31. Januar um eine Stunde vorgezogen wird.

Clemenceau Präsident von Frankreich? Paris, 27. Dez. Agence Havas. Eine Anzahl Deputierter beabsichtigt, binnen kurzem bei Clemenceau Schritte zu unternehmen und ihn zu bitten, die Kandidatur der Präsidentschaft der Republik anzunehmen. Die Emmission der neuen Anleihe.

Paris, 26. Dez. Agence Havas. Finanzminister Klotz wird sehr wahrscheinlich im Ministerrat am nächsten Montag die Modalitäten der neuen Anleihe zur Kenntnis bringen. Der Entwurf wird dann sofort der Kammer vorgelegt werden. Sicherem Vernehmen nach wird die neue Anleihe keine Lose umfassen. Die Emmission erfolgt zum Tageskurs und zwar in den ersten Tagen des Februar.

Das Ergebnis der Generalkonventionen. Paris, 25. Dez. Das endgültige Ergebnis der Generalkonventionen liegt nunmehr vor: Die Progressiven gewannen 56 Sitze, die Linken 112, die Sozialen Republikaner 32, die unifizierten Sozialisten 17. Die Konservativen haben 43 Sitze verloren, die Radikalen 188.

England.

Englischer Handel mit deutscher Valuta. London, 27. Dez. (Privat.) Obwohl in Amerika der Handel in deutscher und österreichischer Valuta an den Börsen die gleiche Ausdehnung angenommen hat, als auf dem europäischen Kontinent, ist es doch dem englischen Einfluß gelungen, Milliarden deutscher Marken, die England im besetzten Gebiet erwirbt, nach Amerika zu veräußern. London ist beinahe das Zentrum dieses Valutahandels nach Amerika geworden, da die Geschäfte seit einigen Wochen fast ausschließlich durch eine Anzahl Londoner Banken geschlossen werden.

Ägypten verlangt Unabhängigkeit. Kairo, 27. Dez. (Privat.) Die als englandfreundlich bekannte Universität Kairo hat nach einer Londoner Meldung der "Basler Nationalisten" dem Sultan und Lord Allenby eine offizielle Adresse überreicht, worin das Verlangen nach vollständiger Unabhängigkeit Ägyptens ausgesprochen wird. Dieser einmütige unternommene Schritt der ägyptischen Studenten hat in akademischen Kreisen Englands große Überraschung hervorgerufen.

Zur neuen indischen Verfassung. London, 24. Dez. Der König hat gestern an den Vizekönig von Indien an die Fürsten und an das indische Volk eine Proklamation gerichtet, in welcher für alle politischen Zwecke die Annahme angekündigt wird. Die Proklamation erklärt, daß mit der neuen Verfassung eine Fürstentümer eingerichtet werde und daß der Prinz von Wales sich nach Indien begeben werde, um im Namen des Königs die neue Kammer und die neue Verfassung in Kraft zu setzen.

Die Lage in Irland.

Lord George über die irische Frage. Haag, 27. Dez. Der "Nieuwe Courant" meldet drahtlos aus London, daß Lord George im Unterhause die neuen Homerulepläne darlegte, wie sie in der Vorlage enthalten sind, die in der nächsten Session des Parlaments eingebracht werden. Er sagte, daß niemand mehr das Homerulegesetz von 1914 haben wolle. Irland sei der englischen Herrschaft noch nie so ent fremdet gewesen wie jetzt.

Das Gesetz von 1914 müsse abgesetzt werden, weil es ohne große Änderungen praktisch nicht durchführbar sei und weil diejenigen, die es entwarfen, seinerzeit erklärt hätten, daß es ohne einen Parlamentarismus über die Sonderstellung Irlands nicht in Wirksamkeit treten werde. Dieses sei ein distinktes Verprechen, das mit Zustimmung der irischen Nationalisten gegeben worden sei. Es sei bedauerlich, daß Irland eine eigene Regierung mit zwei Parlamenten zu geben, ein nordisches und ein südliches Irland werde jede Gelegenheit haben, zu einer einheitlichen Regierung zu gelangen, wenn die Zeit es mündig mache. Die Entscheidung solle aber ihnen selbst überlassen bleiben.

Aus den beiden gesetzgebenden Körperschaften werde ein Rat gebildet, der das Vizekönigliche mit den beiden Teilen Irlands bilden werde. Die beiden irischen Parlamente würden eine Million Pfund Sterling zur Verfügung erhalten, um davon die wichtigsten Aufgaben zu befreien. Es werde ihm die freie Verfügung über die bereits bestehenden Jahresbeiträge für die finanzielle Entwicklung des Landes eingeräumt werden.

Jedes Parlament werde das Recht haben, Steuern auszuheben, wie die einzelnen Staaten von Nordamerika. Die großen Steuern würden vom Reiche erhoben werden. Die irischen Parlamente würden

Obwohl Graf Zeppelin hinsichtlich der Verwendung der Luftflotte im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung freie Hand hatte, fühlte er sich doch verpflichtet, vor so verantwortungsvollem Unternehmen dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten und um Genehmigung des Planes zu bitten. Er reiste ins Hauptquartier und meldete sich zur Audienz. Wie immer empfing der oberste Kriegsherr den berühmten Erfinder und bewährten Soldaten ebenso humboldt wie herzlich. Zeppelin referierte über Entwicklung und jetzige Phase des Luftkrieges. Er betonte sachgemäß seine Überzeugung, daß die bisherige Offensivtaktik der Geschwader sich am besten bewährt habe, daher einen einheitlichen und durchschlagenden Erfolg nicht gewährleisten lasse. Dem Gegner müsse man mit einem Massenangriff mitten auf den Leib gerückt, ihm schonungslos der Sitz des Lebens zerrissen werden. Einzig auf diese Weise könne man dem jähren Feind den eigenen Willen diktiert. Aufmerksam war der Kaiser den Ausführungen des Grafen gefolgt. "Sie wollen also, lieber Zeppelin, mit allen Geschwadern auf einmal losgehen, nicht wahr?" "Majestät, nur das garantiert entscheidende Erfolg. Und um solchen Preis soll kein Opfer zu groß sein." "Und was wählen Sie als Ziel ihrer Massenangriffe?" "Natürlich London Majestät." "London? Sie beschäftigen sämtliche Geschwader gleichzeitig über London zu schiken? Die offene Stadt London zu besetzen?" "Majestät, London hat außerordentliche Abwehrmaßnahmen. An allen Ecken und Enden sind Batterien und Schmelzwerke zu Hunderten postiert. Jeder unserer Flieger über die militärischen Objekte der Hauptstadt entsezt unten geradezu eine Hölle gegen uns. Wärfenrechtlich ist also London nicht als offene Stadt zu betrachten. Und, Majestät, gestatten, wie oft haben englische und französische Flieger nicht schon auf unsere Städte Bomben abgeworfen?" Der Kaiser schüttelte den Kopf. "Wie wollen Sie den Angriff durchführen, Graf Zeppelin?" "Majestät, die erste Nacht überfliegt etwa die Hälfte unserer Marine- und Heeresflieger in den Magazinen, was sie an Munition aufnehmen können - London. Die fürchterliche Zerstörung, die ein Geschwader von zwanzig und mehr Einheiten im Zentrum der englischen Kriegsführung und des englischen Lebens mit tausenden Bomben anrichtet, wird auch britischen Trost zu Boden zwingen."

eine Zuschläger zu dieser Steuern ausschreiben können. Dem Reichsparlament bleibe das Verfügungsrecht über alle Zölle.

London, 24. Dez. Man meldet, daß gestern abend in der Gascogne Zipperrary in Irland von einer bewaffneten Bande ein Eisenbahnzug überfallen und eine große Menge Explosionsstoffe geraubt wurde.

Die Geschnitten im Reich.

Baden und die Reichseinheit. D. Berlin, 27. Dez. (Privat.) In einem Artikel "Baden und die Reichseinheit" in der "Post" schreibt der Minister des Kultus und Unterrichts, Herr Prof. Hermann Hamel, Karlsruhe, u. a.:

"Wir können daher den Gedanken weder loben, noch verdammen, bis es festgestellt ist, ob Preußen wirklich in Deutschland ausgehen kann. Von der Möglichkeit, einen Ausgleich zu finden, der den Bayern und Württembergern und Badenern ein Dasein im Einheitsstaat erfreulicher erscheinen läßt, als im föderalistischen, hängt es ab, ob ein Schwung in den Gedanken zu bringen ist, der an sich die Herzen wohl bewegen könnte, ein wirkliches, einheitliches Deutschland als Vaterland zu besitzen. Von da aus gesehen erscheint es zweifelhaft, ob es die richtige Zeit war, gerade in der preussischen Landesversammlung den Ruf zu erheben. Daß aber Baden der nationalen Idee auch in dieser Haltung Wärme entgegenbringt, soll nicht verschwiegen werden."

Um die Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen. D. Berlin, 27. Dez. (Privat.) Alle Parteien der Nationalversammlung, mit Ausschluß der Unabhängigen, haben eine Entschließung eingebracht, in der den Neutralen "heißer Dank für ihr Eintreten für die Freigabe der deutschen Gefangenen" ausgesprochen wird.

Sie wendet sich an diejenigen Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz bewahrt haben, das teilnehmend schlagt für die unglücklichen Leiden der unglücklichen Gefangenen und ihre Angehörigen, daß sie laut ihre Stimme erheben zu dem Ruf: "Gebt den Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter und den geängstigten Eltern ihre Söhne wieder!"

Essen, 27. Dez. Der bergische Fabrikantenverein in Remscheid beschloß einstimmig, keine Waren mehr an Frankreich zu liefern, solange die Kriegsgefangenen festgehalten werden.

Vermischtes.

Berlin, 24. Dez. (Wolff.) Die "B. Z." meldet: Heute Nacht wurde der bei den Siemens-Schuckertwerken angestellte Wächter Carl Schreiber auf dem Heimweg vom Dienste ermordet. Morgens gegen 5 Uhr wurde er tot im Gangflur seines Wohnhauses aufgefunden. Die Leiche wies drei schwere Messerwunden auf. Der Ermordete trat gestern abend planmäßig seinen Dienst an den er aber um 1/2 11 Uhr wegen Krankheit wieder verließ. Als morgens um 5 Uhr Mißbewohner das Haus verlassen wollten, fanden sie Schreiber im Gangflur in einer Müllecke. Neben Schreiber lag ein Messer und der Mantel des Verstorbenen. Es scheint, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein schwerer Kampf stattgefunden hat. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Breslau, 24. Dez. Der Pressedienst des Oberpräsidenten teilt mit: Im Laufe des heutigen Vormittags schlossen sich eine Anzahl jugendlicher Arbeiter zusammen und begaben sich in das Verwaltungsgebäude der Linke & Hoffmann-Werke, wo sie von der Geschäftsleitung eine Weihnachtsgeschenksliste von 600 Mark pro Kopf verlangten. Als diese abgelehnt wurde, zerschlugen sie die Fensterscheiben und hausten besonders arg in dem Privatkontor des Direktors Kleinberg. Unter Mitwirkung des Polizeipräsidenten wurden die Unruhen am Nachmittag beigelegt.

Danzig, 26. Dez. Die "Danziger Zeitung" gibt die Errichtung einer eigenen Funkenempfangsstation in ihrem Geschäftsgebäude als erste deutsche Zeitung bekannt.

München, 27. Dez. (Privat.) Felix v. Weingartner hat seine Verpflichtung mit dem Berliner Staatsorchester gelöst, nachdem ihm für ein Wiederauftreten in Berlin Schlimmes drohte.

München, 27. Dez. (Privat.) Emanuel von Seidl wird nach München in Oberbayern überführt und dort auf seiner Wohnung verhaftet. Ob es bei der Auslieferung im Münchner Hofgericht morgen der großen Trauerfeier kommt, die er in seinem letzten Willen vorgesehen hat, und für die er selbst den Entwurf mit genauen Ausgaben hinterlassen hat. Wie die Ausförmung erfolgt und welche Künstler dazu herangezogen werden sollen, das ist bei dem Winterwetter kaum abzusehen. Viel mehr aber noch bei der tiefen Verimmung, die dem Seidl befiel, weil er sich zum Ausfall der der Eisener veranfaßte Revolutionen im Münchner Hofgarten hergab. Der Verurteilte aus "Eminendes Erwachen", ein Festspiel, das Goethe zur Niederschrift Friedrich Wilhelm III. nach der Befreiung von der Grenzregerschaft schrieb, war unter Mitwirkung von Emanuel von Seidl durch Eisner zum rotmänteligen Revolutionsschauspiel verhandelt worden. Das hat man den in der Hofkapelle geborenen Emanuel von Seidl, der 1913 nach die große Feier des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten in der Befreiungshalle Selheim sowohl in denjenigen Kreisen der Bevölkerung wie der Kunstlerwelt, die dem Hans Mittelbach eine andere Meinung bewahrt haben.

Basel, 27. Dez. (Privat.) Die "Prekiss" meldet aus Wien: Zur Aufrüstung der Wiener Sicherheitsverhältnisse diene, daß am Heiligabend und den beiden Weihnachtstagen 30 Einbrüche mit einer Beute von 3 Millionen, zwei Morde und zahlreiche Raubfälle auf offener Straße in der Innenstadt verübt wurden.

"Sie wollen England damit zu einem Friedensangebot zwingen?"

"Sollte dies nach den Berberungen, die unter rüstungsloser Massenangriff in der ersten Nacht hervorgerufen wird, noch nicht erfolgen, so schide ich nächste Nacht die zweite Hälfte unserer Geschwader zum gleichen Beluch über London. Und wenn notwendig, die erste Hälfte wieder in der dritten Nacht oder so bald als möglich. So lange, bis England nachgibt. Mag in der City dann auch kein Haus mehr stehen."

"Das wollen Sie tun?"

"Majestät, es ist unser letztes, unser einziges Mittel, um England zur Vernunft und zur Erkenntnis zurückzuführen, daß es im Krieg der Kontinentalmächte nichts zu suchen hat. Ich muß den Massenangriff jetzt unternehmen, solange der Überwinder uns noch nichts anhaben kann. Das dürfte in Würde leider anders werden. Deshalb muß vorher die entscheidende Abrechnung erfolgt sein."

Der Kaiser blinnte dem Grafen schief ins Gesicht.

"Sie waren bis jetzt hebenmal über London?"

"Jawohl, Majestät, hebenmal."

"Graf Zeppelin, Sie haben bis jetzt schon über 2000 Menschen getötet. Wie viele Leben wollen Sie denn noch vernichten?"

Retrospektiv sah der greise General dem Kaiser ins Auge.

"Majestät," erwiderte er, mühsam seine Fassung suchend, "es handelt sich um Deutschland. Da darf es doch, so bedauerlich unglückliche Opfer auch sein mögen, kein Bedenken geben. Jeder Kriegsende würde in unserer Lage genau so handeln. Und daß nach einer höchstens zwei bezw. drei Heimgängen die englische Regierung schon vom eigenen Volk zum Einlenken gezwungen wird, dafür, Majestät, habe ich mit meinem grauen Kopf."

Der Kaiser richtete seinen Blick auf den Grafen.

"Graf Zeppelin, Sie werden die Zerstörungen auf London nicht durchführen. Es ist hinreichend, wenn wie bisher, die militärischen Objekte in der Hauptstadt demontiert werden. Ich bin doch recht verstanden worden?"

Der Kaiser hatte jedes seiner Worte scharf betont. Er richtete dem Grafen die Hand und nicht häufig mit dem Kopfe. Die Audienz war zu Ende.

Der alte Soldat, der von der Nachlässigkeit seines Mannes überzeugt hierhergekommen war, schritt in tiefer Bitterkeit hinaus.

Badische Chronik.

1.) Durlach, 26. Dez. Major Bollweiffen ist durch Verlegung des Reichswehrministeriums (Personalamt) als Kommandeur der Abwiegungsstelle der Badischen Train-Abteilung Nr. 14 befristet worden.

2.) Pforzheim, 27. Dez. Das Ehepaar Fidel Müller, Steuerbeamter a. D. hier, kann am 29. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit in festlicher Rüstung begehen. Herr Müller ist 84, die Ehefrau 73 Jahre alt.

3.) Mannheim, 26. Dez. Hier ist ein hochgeachteter Bürger, der ehemalige Großkaufmann Louis Jordan, im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war früher Inhaber der Kaffee- und Pfefferhandlung L. Jordan & Franz, und war lange Jahre Vorsitzender des Ausschusses der Badischen Feuerversicherungsgesellschaft u. G., sowie der Versicherungsgesellschaft Frankonia. Am die Handelsschule Mannheim hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben.

4.) Korbach, 26. Dez. Im Einvernehmen mit dem Bezirksamt beschloß der Gemeinderat, die tägliche Schlußstunde für die Lichtspieltheater auf abends 8 Uhr, mit Ausnahme des Samstags, festzusetzen. Verschiedene Aufführungen von Säulern und Grundstücken von Ausländern sind ansehend zu Spekulationszwecken erfolgt. Der Gemeinderat hat nach gründlicher Prüfung der Käufe sich an das Bezirksamt mit dem Ersuchen gewandt, die Genehmigung der Spekulationskäufe zu verweigern.

5.) Säckingen, 26. Dez. Die älteste Frau des Schwarzwaldes ist nicht die letzte im Alter von 98 Jahren verstorbenen Maria Probst von Höfenschwand, sondern die in Glashütte lebende Magdalena Bille, welche das 100. Lebensjahr bereits überschritten hat.

6.) Bad Dürrenheim, 26. Dez. Zu der Erziehung des Reichers Beck auf der Straße zwischen Dürrenheim und Schweningen hat jetzt auch der Gemeinderat von Schweningen Stellung genommen. Er veröffentlicht eine Erklärung, in der er „aufs tiefste bedauert, daß bei dem Vorfall ein Schweningen Bürger durch Erziehung ums Leben kam. Die Schuld an diesem Vorfall trifft diejenigen Organe der Regierung, die mit der Durchführung der Bekämpfung des Wucher- und Schieberturns betraut sind. Der Vorgang beweist, daß die ausführenden Organe ihrer Aufgabe in keiner Beziehung gewachsen sind.“ Im Schluß der Erklärung legt der Gemeinderat gegen die Art der Durchführung der an sich zu billigen Bekämpfung des Wucher- und Schieberturns Protest ein und fordert die Bestrafung der schuldigen Personen.

7.) Säckingen, 26. Dez. Die Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses hat beschlossen, Stadtrat Dr. Jäger, Karlruhe, für den sich auch die Demokraten einsetzen werden, zum Bürgermeister zu wählen.

8.) Birnau (b. Heberlingen), 26. Dez. Die durch die Niederlassung des Zivildienstordens neueröffnete Muttergotteswallfahrt erfreut sich eines zahlreichen Besuches.

9.) Konstanz, 26. Dez. Der Endtermin für den Oberkanton wettbewerb wurde, wie uns mitgeteilt wird, durch ein Uebereinkommen der Schweizer und badischen Regierungen nunmehr endgültig auf den 1. Mai 1920 festgelegt.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

10.) Karlsruhe, 27. Dez. Das Murgewässer hatte das höchste Hochwasser seit seinem Bestehen auszuweisen. Trotzdem widerstand es diesem gewaltigen Wasserdruck in allen seinen Teilen und nur ganz vorübergehend wurde die Stromerzeugung durch angeschwemmte kleine Holzmassen, Baumzweige usw., von denen die Regen erst wieder geräumt werden mußten, etwas verringert. An sich ist aber die Stromlieferung für die angeschlossenen Bezirke in Mittel- und Unterbaden in keiner Weise beeinträchtigt und es liegt, wie die „Oberh. Korresp.“ einer von ihr eingeholten Auskunft an amtlicher Stelle entnimmt, keinerlei Grund zur Beunruhigung der Licht- und Kraft benötigenden Bevölkerung vor. Zudem ist glücklicherweise auch im Murgal das Hochwasser im Zurückfließen begriffen.

11.) Rastatt, 26. Dez. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage brachten ein fortwährendes Steigen der Murg und ihrer Zuflüsse, so daß aus dem sonst so geruchsam dahinsickenden Wasser ein reißendes Strom geworden ist. Verschiedentlich sind hier in Rastatt die Zuleitungsstämme über die Ufer getreten. Die Kirchstraße steht bei der „Blauen Kath.“ unter Wasser und die Badstraße bei der Stadtmühle gleich einem See. Auch im Murgal sind mehrere niedrige Lehne Straßen längs der Murg überflutet. Bei Hörden, Ottenau und weiter abwärts ist der Fluß über die Ufer getreten. Gernsbach war am Dienstag nacht in völliges Dunkel gehüllt, da das Hochwasser am Elektrizitätswerk eine Störung verursacht hat und späterhin völlig unter Wasser war. Viele Brücken mußten für den Verkehr gesperrt werden. In Gaggenau riß der Wasserdamm, sodaß der Ort zum Teil unter Wasser stand. Besonders die Benzwerke sind von dem Hochwasser betroffen.

Das Hochwasser bei Mannheim.

12.) Mannheim, 26. Dez. (Eigener Bericht.) Rhein und Neckar haben zum 1. Weihnachtstfesttag eine Höhe erreicht, die durch das Hochwasser von 1882 nur noch um etwa einen halben Meter übertroffen wird. Am Rheinhafen, in dem Mühlweiden steht das Wasser bis zu den Schleusenbrücken. In die Lagerhäuser und in die am Wasser liegenden Häuser ist das Wasser schon eingedrungen. Der Neckarauerwald ist vollständig überflutet. Gefahrlich wurde aber das Neckarhochwasser für den Ort Feudenheim. Bei dem Friedhof überflutet das Hochwasser den dort

ihm später der Fliegeroffizier Rittmeister Graf Hold begegnete, gewahrte dieser eine Träne im Auge des Grafen Joppelin.

„Ich habe den berühmten Flieger Rittmeister Grafen Hold im März 1916 in der Wohnung des Kammerers Nikolaus von Szemerz im Wiener Hotel Secher kennen gelernt. Er befand sich gerade auf der Rückreise aus Montenegro, wo er bei einem Flug abgestürzt und in Gefangenschaft geraten, durch die Kämpfe wieder befreit worden war. Graf Hold erzählte mir die Begebenheit, so wie ich sie zu schildern verstanden habe. Ihre Einzelheiten erschienen mir gleich damals so bemerkenswert, daß ich dem Grafen nahelegte, man sollte darüber doch etwas in geeigneter Form publizieren.“

„Nein, nein.“ wehrte dieser ab, „das ist vorläufig ausgeschlossen. Sie wissen, das deutsche Volk schwört auf Joppelin. Soll etwa gesagt werden, daß Seine Majestät unserer kühnen Waise sozusagen in den Arm gefallen ist?“

„Wohl nur aus den edelsten Motiven, um möglichst viele Leben und Mitglieder zu schonen. Bedenken Sie, wie man den Kaiser in der ganzen Welt beschimpft, wie gerade er als Urheber aller nur denkbaren und erdichteten Gräueltaten an den Franzosen gestellt wird.“

„Nein, man kann trotzdem jetzt noch kein Wort über die Sache bringen. Zudem habe ich die Angelegenheit von Joppelin gewissermaßen vertraulich erfahren. Vielleicht später einmal, wenn wir den Krieg siegreich beendet haben.“

Nun, den Krieg haben wir zwar nicht siegreich beendet. Aber Graf Joppelin ist tot. Auch der Kaiser ist nicht mehr. Wilhelm II. soll jedoch eine internationalen Gerichtshof ausgeliefert werden, unter der Auflage, die barbarischsten Missetaten im Kriege verübt zu haben...

Plümedes Aische.

Von Waldwin Millhausen.

Gottlob, es ist vorüber, die Arbeit getan; nun kann das Vergnügen folgen. Das Vergnügen aber mag darin bestehen, daß ich kurz die Geschichte von Plümede, genauer gesagt, von Plümedes Aische, erzähle, die dieser Tage ihre wohlverdiente Ruhe gefunden hat.

Der Plümede war, das interessiert wenig, ein Bücherwurm, wie ihn der alte Spitzweg sicher gern gemalt hätte, wie er aber heute nicht mehr in die Zeit paßt. Seine letzten Ersparnisse hatte der Krieg

etwas niedern Schuttdamm und überflutete die Felder rechts und links des Niederdammes. Feudenheim ist von einer großen Salbinsel umgeben. Das Wasser steht 1 1/2 Meter hoch auf den Feldern bis dicht an den Ort heran. Die Schleufe bei der Feudenheimer Fähre mußte durch Bordwand und Erde geschlossen werden, sonst wäre der besonders niedrige Teil des Ortes unter Wasser gesetzt worden. Vom 1. Weihnachtstfesttag morgens 9 Uhr ab ist jeder direkte Verkehr mit Mannheim unterbrochen. Der Straßenbahnverkehr ist unterwühlt und unbefahrbar. Der Schaden ist sehr groß. Das auf den Feldern und in den Gärten noch befindliche Winterkraut, sowie die eingetragenen Rüben sind verloren.

Hochwasser in der Ortenau.

(Eigener Bericht.)

13.) Offenburg, 26. Dez. Die Weihnachtstfesttage waren für die Bewohner der Ortenau eine große Heimsuchung. Infolge der durch die warme Witterung hervorgerufenen Schneeschmelze im Gebirge und durch die anhaltenden großen Regengüsse der letzten Tage schwoft die Kinzig in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zum reißenden Strom an. Das Wasser stieg am Mittwoch vormittag in beängstigendem Maße, so daß das schlimmste bestürzt werden mußte. Am die Mittagsstunde wurde durch Trompetensignal die Feuerwehr zu Abwehrmaßnahmen zur Kinzigbrücke und zum Schutze der Kinzigdämme alarmiert. Das Flußbett war angefüllt bis zum Rande der Dämme. In ungeheurer Wucht wälzten sich die gelben und schäumenden Wogen zu Tale, Geröll, Baumäste und dicke Büsche mit sich führend. Der graufige Anblick wurde noch erhöht durch die dräuenden schwarzen Wolkenmassen, die den ganzen Tag die verschneiten Gipfel der Schwarzwaldberge umlagert hielten. Zweifellos ist den Badbesitzern und den Holzlagern durch das Fortschwimmen des Holzes großer Schaden entstanden. Einen gefährlichen Eindruck, der zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gab, bot die Eisenbahnbrücke der Schwarzwaldbahn, unter der sich bereits am Mittwoch mittag die Wasserfluten stauten. Die Befürchtung, daß die Schuttdämme der Gewalt des Wassers nicht Stand halten würden, wurde im Laufe des Mittwochs leider zur Tatsache. Bei der Kinzigbrücke fanden die Mäulen durch das Einwürgen zwischen die beiden Brückenpfeiler großen Widerstand, wodurch in erster Linie das Erdreich der beiden hohen Dämme in Mitleidenhaft gezogen wurde. Binnen ganz kurzer Zeit hatte sich das eingewürgte Flußbett Bahn gefaßt und durchbrach mit reißender Gewalt die der Reiter Landstraße abgrenzende Damm in mehreren hundert Meter Länge. Die Wassermassen ergossen sich über die Wiesen, die Landstraße, die Gärten und Felder und die in dieser Richtung liegenden Dörfer Waltersweiler, Bühl, Weier u. a.

Auch an dem Damm, der die Stadt Offenburg vor Ueberschwemmung schützt, hatten die Wassermassen schon schwere Beschädigung angerichtet. Schnellere Herbeischaffen von Tannenbäumen, die längs der beschädigten Dämme gelegt wurden, schützten sie vor weiterem Losreißen und verminderten somit auch die Gefahr, die für die große eiserne Brücke bestand. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hatten sich die gemaltigen Wassermassen, trotz der in der Nacht noch niedergehenden starken Regengüsse etwas verlaufen.

Die Verwüstungen, die sich dem Auge bieten an dem Gelände, über welches die Ueberschwemmung ihren Weg genommen hat, sind trauriger Art. Die Masten der Ueberlandzentrale sind an der Hauptförmsungsstelle, welche eine Breite von etwa 300 Meter hat, fortgerissen worden; die Reiter Landstraße ist auf eine weite Strecke hin vollständig zerstört u. tiefe Löcher sind Zeugen von der fürchterlichen Gewalt des Wassers. Am traurigsten sehen die Gärten, Felder und Wiesen aus, über die das Wasser seinen verheerenden Weg nahm. Das reißende Element fand an dem lockeren Erdreich reiche Nahrung. Schutt, Sand, Steine, tiefe Löcher und die Trümmer der Gartenzäune bilden auf eine weite Strecke hin das Bild grauenvoller Verwüstung. Am schwersten wurden jedoch die Orte Gengenbach, Bühl, Waltersweiler, Weier u. a. betroffen. Da diese Ortschaften noch unter Wasser stehen und der Verkehr mit der Außenwelt nur durch Kahnverkehr auf eisfrosterhalten werden kann, ist der angerichtete Schaden noch nicht zu überschauen. In Waltersweiler z. B. standen vorgeraten viele Häuser bis zum zweiten Stockwerk im Wasser. Das Vieh konnte nur mit größter Mühe aus den Ställen gerettet und in die höher gelegene Kirche gebracht werden. In Ruchbach wurde die Brücke über die Kinzig fortgerissen.

Das diesjährige Hochwasser ist das folgenschwerste, welches seit dem Jahre 1886 zu verzeichnen ist. Auch damals brachen die Dämme und zerstörten die Brücke, welche Offenburg mit Schürwald verband. Da sich der Wasserdruck in dieses Bett ergossen hat, durch welches die Hauptvorsperre in Richtung der Dörfer jenseit, kann man nicht sagen, wann die Wassermassen ihr Ende gefunden haben wird. Offenburg hat durch die Zerstörung des Damms großen finanziellen Schaden genommen.

Im Schwarzwald.

14.) Freiburg i. Br., 26. Dez. Infolge der Feiertage sind nur spärliche Nachrichten über die Hochwasserkatastrophe im Schwarzwald eingegangen. Aber die vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß das Hochwasser bedeutend größer war als das der vorjährigen Weihnachtstfesttage. Den Höhepunkt dürfte wohl der heilige Abend gebracht haben. Bei den Gebirgsbahnen wurden die Dämme teilweise unterwühlt, teilweise ganz weggerissen. In den vielfach sehr engen Tälern haben sich ganze Seen gebildet. Das angeschwollene Wasser richtete großen Schaden an. Sehr erheblich dürfte auch der Schaden sein, der an den öffentlichen Verkehrswegen angerichtet wurde. Fast alle Ge-

meine Witterungsübersicht. Am 24. und 25. Dezember hielt der Sturm tiefen Druck an, so daß an beiden Tagen trübes Wetter herrschte und allgemeines Nebelwetter eintrat. Nachdem der kräftige Luftwirbel das Ostgebirge erreicht hatte, traten auf der Rückseite des Gebirgsrückens starke, dem skandinavischen Küstengebiet entstammende Nordwinde auf, die bis Norddeutschland fortverwehten und auch bei uns die Temperaturen zum Sinken brachten. Inzwischen machte hoher Druck einen Vorstoß bis Westdeutschland, wo es infolgedessen am 26. zur Aufhellung kam. Da aber bereits neuer Luftwirbel von Westen nachdrängte, war mit längerem Hochdruckeinfluß nicht zu rechnen. In der Nacht vom 26. auf 27. hat ein neuer Luftwirbel seine Herrschaft wieder über unser Gebiet ausgeübt, so daß ein Rückschlag zu erneuten Niederschlägen erfolgt ist. Die Temperatur ist wieder gestiegen und liegt bis 500 Meter über Null; die Niederschläge erfolgen erst in größeren Höhen als Schnee, so daß für die Flüsse erneuter Zufluß zu erwarten ist.

Straussfällige Witterung bis Sonntag, den 28. Dez. 1919, nachts: Unbeständig, heftig, zeitweise Niederschläge und böig, nachts.

birgsbahnen haben nach und nach den Verkehr einstellen müssen. Auch die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind auf großen Strecken unterbrochen.

Da das Hochwasser nicht überraschend kam, konnten die Wohnungen und Gehöfte rechtzeitig geräumt werden, wodurch Menschen und Vieh in Sicherheit kamen. Der erste Feiertag brachte einen gewissen Rückgang des Wasserstandes, doch ist heute bereits wieder starker Schneefall eingetreten, der bei verhältnismäßiger Witterung eine neue Gefahr in sich birgt. Der Schnee liegt auf den Höhen vielfach ein Meter hoch.

In Württemberg.

15.) Stuttgart, 27. Dez. Das Hochwasser an Weihnachten war gefährlicher, als die ersten Nachrichten am „Heiligen Abend“ überliefen. In Schorndorf ist ein Zug der Nebenbahn nach Weßling infolge von Unterspillungen des Bahnhofs entgleist. Die Lokomotive und ein Wagen fürzten am Mittwoch nachmittag über eine Wöschung hinab. Der Lokomotivführer und der Fahrer konnten sich durch einen Sprung in das dort verhältnismäßig niedrige Wasser der Reife retten. Die Strecke bleibt mehrere Tage unbefahrbar.

Auch die Nebenbahn zwischen Schramberg u. Schiltach ist durch das Hochwasser der Bernau außer Betrieb gesetzt. Ein Arbeiter ist bei Schramberg während der Bergungsarbeiten bei einer Baufirma mit drei Kameraden ins Wasser gestürzt. Er ist ertrunken, während die drei anderen sich retten.

Bei Heilbronn geriet auf der Straße nach Bödingen ein Pferdewagen an einem überschwemmten Weg in einen tiefen Graben. Die Insassen wurden mit großer Mühe geborgen. Das Pferd ist getötet und ertrunken.

Bei Cannstatt hat der Reser die Schiffbrücke der Fimo-Daimler weggeschwemmt.

Im Laufe des ersten Weihnachtstages fiel das Wasser allenthalben rasch und am zweiten Feiertag war jede Gefahr beseitigt.

Weitere Meldungen.

16.) München, 27. Dez. (Privattele.) Die anhaltenden Regengüsse haben zu Hochwasser und zu Ueberschwemmungen einer ganzen Reihe von Ortschaften im bayerischen Donaugebiet geführt.

17.) Dabau, 24. Dez. Infolge des starken Schneefalls gingen vom Schiachora mehrere Menschen nieder, die ein Gehöft bebauten und zwei Menschenleben als Opfer forderten. Die Schneemassen einer anderen Lawine drangen in das Sanatorium Dabau-Dorsu und in die Pension Germania ein, wobei 2 Personen den Tod fanden und mehrere schwerer oder leichter verletzt wurden. Durch weitere Lawinen wurde erheblicher Schaden angerichtet und die Drahtverbindungen unterbrochen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund lands- und funktentelegraphischer Beobachtungen.

Beobachtungen vom Samstag 27. Dezbr. 1919, 8 Uhr morgens (MEZ)

Wettermeldungen ausgeblieben.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 1/2 Uhr morgens).

Table with 10 columns: Station, Height, Temp, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Heilbronn, and Königsstuhl.

Allgemeine Witterungsübersicht. Am 24. und 25. Dezember hielt der Sturm tiefen Druck an, so daß an beiden Tagen trübes Wetter herrschte und allgemeines Nebelwetter eintrat. Nachdem der kräftige Luftwirbel das Ostgebirge erreicht hatte, traten auf der Rückseite des Gebirgsrückens starke, dem skandinavischen Küstengebiet entstammende Nordwinde auf, die bis Norddeutschland fortverwehten und auch bei uns die Temperaturen zum Sinken brachten. Inzwischen machte hoher Druck einen Vorstoß bis Westdeutschland, wo es infolgedessen am 26. zur Aufhellung kam. Da aber bereits neuer Luftwirbel von Westen nachdrängte, war mit längerem Hochdruckeinfluß nicht zu rechnen. In der Nacht vom 26. auf 27. hat ein neuer Luftwirbel seine Herrschaft wieder über unser Gebiet ausgeübt, so daß ein Rückschlag zu erneuten Niederschlägen erfolgt ist. Die Temperatur ist wieder gestiegen und liegt bis 500 Meter über Null; die Niederschläge erfolgen erst in größeren Höhen als Schnee, so daß für die Flüsse erneuter Zufluß zu erwarten ist.

Straussfällige Witterung bis Sonntag, den 28. Dez. 1919, nachts: Unbeständig, heftig, zeitweise Niederschläge und böig, nachts.

Maria Riedinger Hermann Hauck

Verlobte

9759a

Pfaffenrot

Weihnachten 1919.

Burbach

Freundschaft lebte. Trotzdem brachte sie es nicht übers Herz, Plümede vollständig beiseite zu lassen, das sollte natürlich mir vorbehalten bleiben.

Dieser diatorische Zustand währte eine ganze Reihe von Wochen. Der Herbst kam ins Land. Plümede schien sich in meiner gottlos anständig gehaltenen Stube wohl zu fühlen, ohne zu ahnen, daß das Schicksal noch etwas anderes mit ihm vorhatte.

Neben meinem Hause erhob sich in bis dahin friedlicher Schönheit ein stattlicher Baumbestand. Die Bewohner der Umgegend hofften im Stillen, daß, wenn auch nicht ihre Urteile, so doch mindestens sie selbst bis ans Ende ihrer Tage sich im Schatten dieser Bäume allsommerlich würden ergehen können. Aber da begab es sich, daß die Arbeitslosigkeit in der Stadt wuchs, und da eriang man etwas Köstliches, die sogenannten Notstandsarbeiten nämlich. Häusereparaturen, Telefonanlagen — ach Gott, das war ja alles so überflüssig, nein, die wichtigste Arbeit war das Umhauen und Ausrodern des kleinen Waldgrundstückes nebenan. Es ging zwar nicht sehr reich, denn auch die Notstandsarbeiter mußten, was das schöne Wort „Aufjehm“ bedeutet, aber so nach jeds bis acht Wochen, da war aus dem Park eine Sandwüste geworden, in der als tiefe Granatstrücker die Wäcker kafften, wo man das Wurzelwerk der Bäume entfernt hatte. So ein Granatstrücker gab mir den rettenden Gedanken ein. Plümede, Plümede“, sagte ich, „dieser Stunden bei mir sind gezählt, du kommst jetzt in den Schützengraben“. Die Urne schien zu grinsen. Plümede glaubte mir offenbar nicht, und dann sagte ich ihm: „Na warte nur, alter Anabe, heute Nacht.“

Und dann ward es Nacht, die Nacht vor dem Tage, an dem die — wie hatte doch der Aufseher so schön gesagt? — Planierungsarbeiten auf dem Grundstück nebenan beginnen sollten. Na, und als es 12 schlug, da nahm ich Plümede unter den Arm, trotz dem das Baumloch im Hof auf das Paragraundstück, wo dieser Tage wahrscheinlich der firdige Filmregisseur Aladin die Wüste Gobi drehen wird, und taktete mich langsam bis in eins der tiefen Wäcker. Dort habe ich Plümedes Urne verankert und dann habe ich sie zugeschnitten — möge man denn Schipper im Felde? — und dann habe ich Plümede lebendig gelagt. Und dann hat ich, halberlarrt, wieder nach oben gefahren, hab mich schlafen gelegt und am nächsten Morgen diese Geschichte gelebt. Es war das einzige Gute, was du mir erweistest, lieber Plümede, daß du mir nämlich den Stoff dazu liefertest. Aber das habe ich wirklich um dich verdient!

und die damit verbundene Teuerung aufgezehrt, und als die letzten Tausend Mark schon nahezu verbraucht waren, da war Plümede so distret, abzuschreiben, ehe er seiner heimlichen Gemeinde zur Last fiel. Da er aber eine schmächtige Angst vor dem Lebendigegebratenwerden trotz aller inneren Abgelährtheit hatte, wollte er, wie mir eines schönen Tages durch einen auf seinem Schreibtisch aufgefundenen Brief von ihm mitgeteilt wurde, verbrannt werden. Na, als der mehr unglückliche denn glückliche Volkstreckler seines letzten Willens, ließ also Plümede eines schönen Tages einhängen. Dann kam die ich wunschgemäß seine Urne mit der von ihm hinterlassenen Urne, aber ausgewählten Bibliothek alter Drucke an eine berühmte Bibliothek — auch Besing hat dort einmal gewirkt — mit der Bitte, zum Dank für die Stiftung das Defizit von Plümedes Einäscherung zu beden. Alles isten damit in schönster Ordnung.

Aber siehe da — noch drei Wochen tauchte Plümede in seiner fondensierten Form wieder auf, zwar ohne seine Bibliothek, dafür aber mit einem Schreiben von dieser, das den Empfang der Urne Bücher darunter bestätigte, für Plümede selbst aber in keiner bezweifelten Form keine Verwendung und vor allen Dingen kein Geld zu haben vorgab.

Das hatte ich nun für meine Testamentvollstreckungsmaßnahmen. Ich packte Plümede wieder aus und setzte ihn einzuweisen auf meinen Bücherstank. Treuerbzig schien er mein Tun und Treiben zu betrachten; aber schließlich stimmte der Anblick der Berggüldigkeit, zumal auf die Dauer, ziemlich trübe; und meine Frau forderte eines Tages energisch Plümedes Entfernung. Ich fragte Plümede, wo er denn nur hingeschafft werden wollte, aber die Antwort blieb er mir, gleichsam resignierend, schuldig. Na, also raus zum Kirchhof, wo es ja einen Urnenhain gibt. Ich verhandelte mit dem Friedhofinspektor, bat und bettelte um einen Freiplatz, ach, was sage ich Freiplatz, ein Freiplatzchen, ein Freiwinkelchen für Plümedes Sterbliches, aber er blieb hart. Ich redete mit einer galkertartigen Masse, die mit ebenso viel Lebenswürdigkeit wie Harndürigkeit meiner Bitte Widerstand entgegensetzte. Selbst als ich Plümede als letzten Trumpf aus meiner Handtafche holte, blieb der Mann ungerührt, im Gegenteil, er drohte mit dem Gekel, beim Strafgesetz. Eine Stunde später stand Plümede wieder auf meinem Bücherstank.

Meine Ehe wurde zum dreifachen Verhältnis. Nur, daß meine Frau mit dem Hausfreund Plümede von vornherein in ständiger

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. Dezember.

Orts-Fernsprechverkehr.

Das Karlsruher Telegraphenamt schreibt uns: „In neuerer Zeit mehren sich die Klagen des Publikums über mangelhafte Bedienung im Orts-Fernsprechverkehr.“

Seit Beginn der Demobilmachung hat die Zahl der Fernsprechteilnehmer derart zugenommen, daß die hiesige Amts-Einrichtung zur zureichenden Bedienung der Fernsprechanstalten nicht mehr ausreicht.

Da es noch längere Zeit dauern kann, bis eine Umänderung der geschädigten Zustände möglich sein wird, wird das Publikum gebeten, ebenso wie bei anderen Fernsprecheinrichtungen auch bei Benutzung des Fernsprechers auf die durch den Krieg und seine Folgen geschaffenen besonderen Verhältnisse, an denen die Fernsprechanstalten keine Schuld trägt, Rücksicht zu nehmen und sich mit ihnen abzufinden.“

Der Leiter des Erzdiözes. Seminars hier, Bauart Johannes Schötkh, der vor wenigen Tagen sein 60. Lebensjahr vollendet hat, wird am 1. Januar als 25-jährige Tätigkeit zurück.

Die Bayerische Gefandtschaft in Stuttgart ist von der Bayerischen Regierung mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an aufgehoben worden.

Die Pflanzzeit der Militärenten usw. am 29. Dezember. Die Empfänger von Militär-Verorgungsgebühren werden daran erinnert, daß die Auszahlung ihrer Gebührenscheine bei den Postämtern am 29. Dezember stattfindet.

Abgabe von Kriegshilfsholz. An die bad. Forstämter mit Domänenwald ist eine Anweisung ergangen, wonach Kriegshilfsholz an Kleinhandwerker auch weiterhin in einer Menge, die im allgemeinen fünf Festmeter in Nadel- und Laubholz nicht übersteigen soll, von den Forstämtern aus der Hand abgegeben werden kann.

Telegramme nach Amerika. Am Privattelegrammverkehr nach Amerika bestehen zur Zeit folgende Beschränkungen. Nach den Vereinigten Staaten ist nur die offene deutsche und englische Sprache zulässig, aber keine Biffersprache.

einigen Staaten ist nur die offene deutsche und englische Sprache zulässig, aber keine Biffersprache. Im Fernverkehr sind nur Handelstelegramme zugelassen. Nicht zulässig sind Antworttelegramme, Seetelegramme, telegraphische Postanweisungen usw.

„Voll und Heimat“, die Wochenschrift der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Nummer (Nr. 15): „Von allerhand Gläubigern“, eine Betrachtung zwischen den Jahren von Hans Wolfgang Behm.

Der Gesangsverein „Badenia“ hatte seine Mitglieder am Christtag zu einer Weihnachtsfeier ins Apollotheater eingeladen. Das überaus reichhaltige Programm fand bei der zahlreichsten Zuhörerschaft feierlichen Beifall.

Der „Lund erkundeter Krieger, Ortsgruppe Karlsruhe“ hielt vergangenes Sonntag, verbunden mit der Monatsversammlung, seine Christbaumfeier ab, die einen recht erhebenden Verlauf nahm.

Zur Lohnbewegung in Karlsruhe: Die Schlichtungsausschüsse hat unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schölk am 8. Dezember folgenden Schiedspruch gefällt: Mit Wirkung vom 1. April 1920 an wird das Lohngeld im Gastwirtsberuf in Karlsruhe abgesetzt.

Der Verein Badischer Bahnhofsdiener läßt alljährlich an das Personal, das 5 und mehr Jahre ununterbrochen im Dienste seiner Wirtshäuser steht, kunstvoll gearbeitete Ehren diplome als Anerkennung für treuesten Dienst verteilen.

Das dem Lokomotivführer-Verein Ingolstadt gestiftete Kreuz-Thermalbad hat sich die größte Zufriedenheit erworben. Es wurde von den Mitgliedern, welche das Bad benötigen, einstimmig beschlossen, daß sie nach Anwendung sofortiger Linderung der Schmerzen verpfligt sind, das Kreuz-Thermalbad zu empfehlen.

Alter Rheumatismus vollständig geheilt.



Ich seit ca. 15 Jahren hatte ich viel mit Rheumatismus im Rücken zu leiden. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde das Leiden in kurzer Zeit so schlimm, daß ich meinen Beruf aufgeben mußte.

Nach zweimaliger Anwendung verspürte ich in meinem Zustand sofort Besserung, daß ich mich fast wieder frei bewegen konnte, trotzdem ich durch Rheumatismus, Ischias und Lumbago gezwungen war, schon längere Zeit das Bett zu hüten.

Das Kreuz-Thermalbad bin ich so weit gebessert, daß ich nicht mehr die geringsten Störungen bemerkt habe. August Holzer, Schmiedemeister, Muffingen.

Das Kreuz-Thermalbad bin ich sehr zufrieden. Regelmäßig zweimal in der Woche nehme ich ein Schwitzbad mit wenig Mühe und Unkosten. Die rheumatischen Beschwerden sind vollständig verschwunden und mein ganzes Wohlbefinden hat sich, seitdem ich Ihren Apparat benütze, gebessert.

Meine rheumat. Kreuzschmerzen loskommen. Teile Ihnen mit, daß ich mit dem Kreuz-Thermalbad sehr zufrieden bin. Ich habe durch mehrere Schwitzbäder meine rheumatischen Kreuzschmerzen loskommen. Die Konstitution und die äußere Aufmachung des Bades sind tadellos.

nach jeder Richtung vollkommen entspannt. Ich kenne Ihr Kreuz-Thermalbad als verlässigen Helffaktor dankbar selbst kennen, da mein heftiger Muskelrheumatismus, den ich durch Verkühlung in der Praxis mit zunehmender und durch Monate mich quälte, nach mehrmaligem Gebrauche Ihres Kreuz-Thermalbades gänzlich schwand.

Das dem Lokomotivführer-Verein Ingolstadt gestiftete Kreuz-Thermalbad hat sich die größte Zufriedenheit erworben. Es wurde von den Mitgliedern, welche das Bad benötigen, einstimmig beschlossen, daß sie nach Anwendung sofortiger Linderung der Schmerzen verpfligt sind, das Kreuz-Thermalbad zu empfehlen.

Mit dem Kreuz-Thermalbad bin ich sehr zufrieden. Regelmäßig zweimal in der Woche nehme ich ein Schwitzbad mit wenig Mühe und Unkosten. Die rheumatischen Beschwerden sind vollständig verschwunden und mein ganzes Wohlbefinden hat sich, seitdem ich Ihren Apparat benütze, gebessert.

Meine rheumat. Kreuzschmerzen loskommen. Teile Ihnen mit, daß ich mit dem Kreuz-Thermalbad sehr zufrieden bin. Ich habe durch mehrere Schwitzbäder meine rheumatischen Kreuzschmerzen loskommen. Die Konstitution und die äußere Aufmachung des Bades sind tadellos.

Das Kreuz-Thermalbad bin ich so weit gebessert, daß ich nicht mehr die geringsten Störungen bemerkt habe. August Holzer, Schmiedemeister, Muffingen.

Kaffeehölzerin Josefine Lang von New York, die Hausangestellte Anna Roth von Bielefeld. Die Überreichung dieser Ehrenurkunden erfolgte gelegentlich der Weihnachtsfeier unter entsprechender Ansprache.

Die Weihnachtsfeier in dem hiesigen Weichschmiedewerkstatt ist es an einer Stelle: Hilar aus Hörter. Hier liegt ein Verbum vor. Es muß heißen: Hilar aus Hörter, (also Punkt statt Doppelpunkt).

Ein Arbeiter aus Unterzombach und ein Arbeiter aus Weingarten wegen Schleichhandels mit Tabak und Zigaretten, sowie ein Arbeiter aus Weingarten wegen Diebstahls ferner ein 63-jähriger Gärtner aus Weingarten wegen Bruchs der Ausweisung, eine 22-jährige alte berufliche Frauenerbin aus Krautau wegen Gewerbsuntersagung, eine 19-jährige Schülerin aus Söllingen wegen Diebstahls, 3 Burschen im Alter von 15 bis 19 Jahren wegen Schleichhandels mit Rautabak (der Tabak wurde beschlagnahmt), eine 20-jährige alte Schülerin von Bienenbach zur Straferziehung, ein 25-jähriger Tagelöhner aus Hörden wegen Diebstahls, und endlich ein Fuhrmann aus Galm, welcher in Friedbrühl 2 Stück Vieh entwendete und an einen Metzger veräußerte (letzterer ist ebenfalls festgenommen).

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Einwohnervereins am 17. Januar 1920 nochmals in der Besalle aufzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele Schichten der Karlsruher Einwohnerschaft die Darbietungen des Vereins begrüßen und unterstützen werden.

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Einwohnervereins am 17. Januar 1920 nochmals in der Besalle aufzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele Schichten der Karlsruher Einwohnerschaft die Darbietungen des Vereins begrüßen und unterstützen werden.

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Einwohnervereins am 17. Januar 1920 nochmals in der Besalle aufzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele Schichten der Karlsruher Einwohnerschaft die Darbietungen des Vereins begrüßen und unterstützen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 27. Dez. Vom Landestheater wird uns geschrieben: Sonntag den 28. Dez. findet, wie bereits mitgeteilt, die Erstaufführung der Volksoperette „Das Dorf ohne Glocke“ von Eduard Künneke statt.

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Einwohnervereins am 17. Januar 1920 nochmals in der Besalle aufzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele Schichten der Karlsruher Einwohnerschaft die Darbietungen des Vereins begrüßen und unterstützen werden.

Die Weihnachtsfeier des Karlsruher Einwohnervereins am 17. Januar 1920 nochmals in der Besalle aufzuführen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele Schichten der Karlsruher Einwohnerschaft die Darbietungen des Vereins begrüßen und unterstützen werden.

„Die Erkältungskrankheiten“

Das Kreuz-Thermalbad ist der vollkommenste Apparat für häusliche Schwitzkuren. Es dient für Heilung und Dampfbäder für Kopf, Hals- und Leibbad (ganzer Körper, sowie Teilbehandlung von unterer Körperhälfte, Schulter, Arm, Bein, Hand, Fuß, Ellenbogen- und Kniegelenk usw.).

Wir geben das schöne, 192 Seiten starke Werk, folsange Vorrat, an jeden, der uns darum schreibt, gratis.

Das beste Buch über dieses Thema. Ausführliche Beschreibung der Symptome an Hand zahlreicher Krankengeschichten. Erklärung der krankhaften Veränderungen durch die Abbildungen der gesunden und kranken Organe. Vorführung der verblüffenden Ergebnisse der neuesten Forschung über die Wirkung der Heilfaktoren.

Sichern Sie sich ein Gratis-Exemplar. Schreiben Sie ohne Hören an Kreuzverlag München S. W. 46 Lindwurmstraße 78.

Achtung! Valentinstag und Fabrikanten des Kreuz-Thermalbades.

INDUSTRIE-ANZEIGER

Wasser-Versorgung
 Im Grossen durch
Rohr- u. Filterbrunnen
 bis 2000 mm Durchmesser.
Gemauerte Schacht- u. Sammelbrunnen
 bis 8000 mm Durchmesser.
Gebohrte Tief- u. Feisbrunnen
 bis 1000 mm Durchmesser.
 Flusswasserversorgungen, Stollenbau,
 Grundwasserabsenkung, Versuchsbohrung
Joh. Brechte! Tiefbrunnenanlagen
 und Pumpenfabrik,
 Bohrunternehmung
Ludwigshafen a. Rh.
 Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos.
 Feinste Referenzen. 16924
 Vertreter für Baden und Württemberg:
Aug. Wilh. Hettmannsperger
 Karlsruhe I. B., Lessingstr. 43.

VOMAG
 Personal 5400
Lastkraftwagen
 Vogelländische Maschinenfabrik A.G.
 Plauten V



Zement- u. Schlackenfein-Maschinen
 für Hand- und Kraftbetrieb.
Betonhohblockmaschinen
 Formen
 für Stufen, Rohre, Betonpfosten etc.
Zementdachziegelmaschinen
 Pressen, Mischer, Mahimaschinen.
 L.C.M.-Zementfarben.
 Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt & Leipzig.
 Besuch erbeten. Kgl. Nr. 9 frel.

Emil Schmidt u. Konl.
 Heizungs-Ingenieure
 Gegr. 1869.
 Kessel-
 Reparaturen.
 Systeme
 Strobel-Körbling
 National.
 Autogene Schweißung.



Mittelbad. Elektro-Werk Offenburg
 Friedrich Streb, Gaswerkstr. 19. Tel. 227.
 Neuwicklungen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Apparaten.
 Umwickeln auf and. Spannungen. Neuliegen v. Kollektoren. Auflehen v. Schleifringen.
 Neuanfertigen v. Ersatzteilen aus v. Anlassen. Reulatoren n. s. w. Eigen. Prüf-feld bis 10000 Volt. Spannung.

Verkaufsstelle für das nördliche Baden bis Bühl: **Philipp Soff, Mannheim,** Parkring 31
 Verkaufsstelle für das südliche Baden südlich Bühl: **W. Lederle, Kraftfahrzeug- und Reparatur G. m. b. H., Freiburg, Lehenersstraße 25.** A546

Friedr. Amolsch, Karlsruhe Vorholz-
 straße 24. Tel. 88.
 Baulehnerel - Installationsgesch.
 Gas - Wasser - Bade - Klosettanlagen
 Reparaturen 12217 Neuanlagen

DIE PRICE-TELEFON-ANLAGE
 erfüllt ALLE Ansprüche.
Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft G.m.b.H.
 Technisches Büro Karlsruhe 4708a
 Durlacher Allee 29a Fernsprecher 4982.



Max Strauss *Miete*
 Karlsruhe i. B. — Tel. 259
 Rollbahnen, Kippwagen etc.
 Ersatzteile zu Rollbahnen
 Baumaschinen.
Kauf

Mitteldeutsche Creditbank
 Aktien-Kapital und Reserven 60 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe
 Kaiserstraße 96.
 In unserem neuen Dankgebäude befindet sich außer der Stahlkammer, in der die vermietbaren Schranz-fächer (Cofes) stehen, eine weitere gleichfalls mit allen Sicherungen der modernen Technik versehene Stahlkammer, in der die Verwaltung und Verwahrung übergebenen **offenen Depots** aufbewahrt werden.
 Billige Gebührenhöhe.
 Gedruckte Bestimmungen stehen gerne zur Verfügung.

Verkehr von und nach der Schweiz u. Italien.
 Speditions- und Lagerhaus A.-G.
SPELAG
 Leopoldshöhe b. Basel
 Spedition, Kommission, Verzollung. Spezialabteilungen für: Beratung in Zoll- und Tariffragen, Bearbeitung und Hebel-führung von Aus- und Einfuhrbewilligungen.
 Hauptleitung: Lörrach, Baslerstraße 4.
 Lagerhaus: Leopoldshöhe (Baden). 8978a

HOTTNER & KARMOSSIN
 KARLSRUHE-MÜHLBURG
 TEL. 5082 (BADEN)


SPEZIALGESCHÄFT
PNEUMATISCHER TRANSPORT- VENTILATION: SOWIE
UNTERWINDFEUERUNG, ANLAGEN
 EXHAUSTOREN VENTILATOREN
 HOCHDRUCKGEBLÄSE
BLECHDEARBEITUNG UND
INSTALLATION
 ZENTRALHEIZUNGEN
 REPARATUREN AN
 DAMPFMASCHINEN

Der Grundbesitzer...
 Zint-Abfälle,
 Zinn,
 Blei,
 Kupfer,
 Messing,
 Eisen
 kann jedes Quantum
 Feuerstein, Salzen etc.
 Telefon 8481. 87184

Sauschwamm
 Reifeitana
 ohne Limbon
 10 Jahre Garantie.
 atentamtlich geschützt!
 Keinste Referenz. — Billigste Preis.
 Kothe & Emge, chem. Fabrik, Hannover.
 8285a Generalvertreter:
F. A. Carl Weber,
 Frankfurt a. M., Sandweg 6, 1.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechend Verbreitung durch die „Badische Presse“ Badens bedeutendste Tageszeitung.

MAN LASTWAGENWERKE
NÜRNBERG
MAN SAURER WAGEN
 Emil Jansche
 Gförschheim
 Oberheinische
 Automobil-Ges.
 Gförschheim



INDUSTRIE-ANZEIGER



Reiner Weinbrand Cognac

ODENHEIMER

Spezialmarke „DREI STERN“

Cognacbrennerei Odenheimer, Karlsruhe

Abonnieren Sie noch heute:

ELEKTROWELT

Fachblatt der Elektro-Industrie, Installation und Montage. Wirksames Anzeigenblatt, das Fachblatt für alle

Elektropraktiker, Installateure usw. die sich über alle Fortschritte auf diesem Gebiet unterrichten wollen.

Fachauskunft für Abonnenten.

Organ des Installation-Technischen Verbandes (Fordern Sie Aufnahmebedingungen).

Bezugspreis Mk. 12.— Jährl. Probebezug bis 31. Dez. 1919 monatlich 50 Pf. beim Verlage

J. Wiesike, Brandenburg (Havel)

7930a

Deutsche Last- & Automobilfabrik

Aktien-Gesellschaft

Köln-Düsseldorf

Gut eingeführte Vertreter gesucht!

Maschinenzusbruch, Ofenguss, Schrot, Eisenspäne, Gußspäne, sowie geschlechte Ladungen Altkmaterial. Uebernahme ganzer Abbrüche als Altkmaterial.

Werk Riedelberg, Eisen- u. Metallwerkstatt, Mannheim
 Büro u. Lager Weische Garten 6, Tel. 6047.
 Eisenlager Industriehafen.

A3719
 Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, Zink, Blei, Metallspäne, Aschen, sowie sämtliche Metallrückstände kauft zu den höchsten Werkpreisen gegen sofortige Kasse.

C. D. Magirus A. G.
 Ulm a. D.

Magirus-Lastwagen

Generalvertretung für Karlsruhe und Umgebung: Eugen Lörcher, Karlsruhe i. B., Waldstrasse 13. — Fernsprecher 1445

„Rhenus“ Transportgesellschaft m. b. H.

Tel. 758, 1616, 7299. **MANNHEIM** Telegr.-Adr.: Rhenus.
 Mainz, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Rotterdam, Antwerpen, Basel

Spedition
 Sammelverkehr — Lagerung — Versicherung
 Ausführung von Transporten aller Art.

Import- und Export-Verkehr.
 Durchfrachten nach und von allen Plätzen, auch Uebersee.

Schiffahrt
Eilgüterdampfer-Verkehr von Straßburg—Kehl, Karlsruhe—Mannheim—Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M. nach und von allen Rheinstationen bis Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen, von Rotterdam—Amsterdam, Antwerpen, Duisburg—Ruhrort und Mittelrhein nach dem Oberrhein bis Basel und Frankfurt a. M. sowie umgekehrt, in Verbindung mit der Rheinisch-Arktischen Gesellschaft vorm. Fensel, Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Duisburg—Ruhrort, Rotterdam, Antwerpen, und der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, Ludwigshafen a. Rhein, Kehl, Rotterdam, Antwerpen.

Neuen Karlsruher Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe-Import- und Export-Verkehr.
 Vertretung i. Karlsruhe: Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft welche jede Auskunft erteilt.

Alle Sorten
 Flaschen,
 Papierabfälle
 Metalle
 Felle
 Lumpen
 Frauenhaare
 Mohhaare

392277

Kauf zu höchsten Preisen

Karlsruher
 Rohproduktengeschäft
 Schützenstr. 86.

Metzbetten,
 Stahldrahtmatrassen, Kinderbetten, Polsteran Lebermann
 Retail. frei. Giffenmöbel-fabrik, Subi i. Thür. 3420

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

Karlsruhe

Telegramme: Rhederei **Karlsruhe** Fernruf: Nr. 153

Schiffahrt : Spedition : Lagerung
Rhein- und Bahntransporte
 von und nach allen in- und ausländischen Plätzen.

8996a

Stockholz

Liefern und Zichten, waggonweise in größeren Mengen abzugeben.

20899

Friedrich Chr. Riefer
 Karlsruhe.

SPIRITUS-SPARLICHT

MARLA oder 1 Liter brennt

8	16	32	64
180	80	35	15
124,25	101,85	83,36	67,85

MARK
 Nachnahme Beschreibung kostenlos
 Gebr. Lauterbach, Berlin SO. 157 Oranienstr. 183

Die Verkehrsnot,

unter der alle Geschäftsleute leiden, wird am besten behoben durch Anschaffung eines

Benz-Gaggenau-Gewerbewagens

Die Erzeugnisse der Benzwerke Gaggenau verdanken ihren Ruf der zufriedenen Kundschaft, die sie aufweisen können. BENZ-GAGGENAU kaufen, heißt einen dauerhaften, im Betrieb sparsamen, für jede Arbeit geeigneten Motor-Lastwagen anschaffen.

BENZWERKE GAGGENAU, GAGGENAU i. B.

Vertreten durch: **Automobil-Centrale Schoemperlen & Gast**, Karlsruhe, Amalienstr. 63.

A3327

Ämtliche Bekanntmachung.

Bericht auf der Rheinbrücke betr. Die Eisenbahnverwaltung...

Die 1428

Stadt, Brockenlammlung...

Stadt, Vierordtlbad

Kohlensäurebäder und elegante 4323...



Der Jubiläums-Jahrgang der Münchner JUGEND

beginnt am 1. Januar 1920. Zahllos sind die Freunde dieser farbenprächtigen Wochenschrift...

Ausklärungs-Bücher!

Vom Mädchen zur Frau... Die Frau... Die frühe Jahre der Frau...

Advertisement for BIO BEVORZUGTES KRÄFTIGES MITTEL featuring an illustration of a woman.

Advertisement for 'Die vollständigen Vorkriegs-Akten!' by Graf Max Montgelos and Professor Walther Schüding.

Advertisement for 'Seefische' (sea fish) products.

Advertisement for 'Chemikalien' (chemicals) from Löwen-Apotheke Paul Frank.

Advertisement for 'Mäuse und Ratten' (mice and rats) control.

Advertisement for 'Kohlen und Schmelz-Rohs.' (coals and smelting raw materials).

Stellenbefragungen.

Bei der Stadtverwaltung... 1. die Buchhalterstelle der Stadt...

Die Gemeinde-Rechnerstelle

Die Gemeinde Rechnerstelle... Die Stellen sind 4 St.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Steinhilber... Dienstag, 30. Dez. d. J.

Jobb-Berichtigung

des Bad. Postamt... den 12. Januar 1920...

Mittag- und Abendessen

Können noch einige Herren teilnehmen... 877376

Nebenverdienst

Mit Nebenmann mit... 874889

Gänselebern

werden fortwährend... 50 St. per 100

Ober-Jugender Flaschenrotwein

empfehlen... 874828

Maulwurfstelle

kaufe jedes Quantum... 877386

Advertisement for 'Förder Jäger Jagdgehilfen'.

Advertisement for 'Kragen' (collars).

Advertisement for 'Schorpp' (laundry).

Advertisement for 'Stärke-Wäsche' (starch laundry).

Advertisement for 'Bauerherzen' (farmers' hearts).

Advertisement for 'Pelze' (furs) by Fr. Dann.

Advertisement for 'Metalle' (metals).

Advertisement for 'Kaban-Liniment' (liniment).

Advertisement for 'Deutsche Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft'.

Advertisement for 'Gänselebern' (goose livers).

Advertisement for 'Gänselebern' (goose livers).

Advertisement for 'Wer nimmt' (who takes).

Advertisement for 'Georg Mappes' (sewing machines).

Advertisement for 'Sanftener' (softener).

Advertisement for 'Selbststrahler!!' (self-illuminator).

Advertisement for 'Lumpen und Metalle' (rags and metals).

Advertisement for 'Bandsäge-Ringe' (band saw rings).

Advertisement for 'Lungenkrankheiten' (lung diseases).

Advertisement for 'Ergraute Haare!' (graying hair).

Advertisement for 'Bügeleisen' (ironing board).

Advertisement for 'Das Kino im Hause' (cinema at home).

Advertisement for 'Schreinermeister gesucht' (carpenter sought).

Advertisement for 'Suche mich mit 10-15000 Mark' (looking for money).

Advertisement for 'Wein-Restaurant' (wine restaurant).

